

`*[^\].Doezenten sind meist nur Experten in ihm in hrem***For
schungsgebiet*/Lehrbegebiet**und haben keine*oder*nur*mangelhafte*A
hnung*von***den****anderen*Teilgebieten*****der*Linguistik*(**Bsp.*G
rammar*/Linguis*ti*****--`

>Phonetics/Phonologi(y) [1] Essay: Der vorliegende Text "Prof. Dr. Unbeholfen" von Wolf Schneider handelt von den Versuchen wissenschaftlich zu werden von deutschen Wissenschaftlern, sich adäquat in der Englischen zu äußern englischen Sprache auszu drücken. Nach meiner Meinung des Autors referieren deutsche Wissenschaftler in gebrochener, schlechter Englisch [14.381], wenn sie nicht gerade Muttersprachler sind, und das äußert sich in komischen Situationen, wie Unverständlichkeiten und Peinlichkeiten. Des Weiteren meint der Autor, dass kreatives Denken in der Muttersprache verwurzelt ist. Dieses Essay wird sich auf meine Sicht der angesprochenen Thematik konzentrieren und versuchen mit Beispielen aus meinem Alltag [14.620] diese [1] [1] [1] [1] zu veranschaulichen. [2] Zunächst einmal lässt sich sagen, dass ich dem Autor eingeschränkt zustimmen kann, wenn er sagt, dass Wissenschaftler (und auch Studenten sind in einer gewissen Art und Weise Wissenschaftler) in akademisch zu akademischen Kontexten ein mangelhaftes Englisch sprechen. Seine relativ ironische Sicht auf die Dinge zeigt, dass der Autor [23.471] den Leser durch Übertreibungen und und ironisierende Äußerungen zum Nachdenken anregen will. Durch diese Ironie drängt er dem geneigten Leser die Frage auf: "Wo und in welchem Kontext hast du solch eine Situation schon erlebt?" [11.914] Diese Frage habe ich mir, während der Planungsphase dieses Essays auch gestellt. Schon am Anfang meiner universitären Karriere fiel mir auf, dass meine Dozenten (und es sei an dieser Stelle gesagt, dass es nicht darauf ankommt welche Titel akademischen Titeln sie innehaben -

keine "Götter" der Englischen Sprache sind. *** bzw. waren. [17.179] Schnell merkte mich, dass * die einzelnen Dozenten meist nur Experten auf in ihrem Forschungsgebiet bzw. Lehrgebiet sind und nur eingeschränkte s Wissen über di die anderen Teildisziplinen ihrer Wissenschaft **** besitzen. Ganz besonders wird das deutlich, wenn ich, wenn ich das im Grammar-Kurs deutlich. Unsere Dozentin betonte mehrfach, dass Sie sie keine Ahnung von anderen Sprachwissenschaftlichen Theorien habe und nicht sich auch nicht mit der Phonology des Englischen auskenne.

Ihr V (Fach-) Vokabular beschränke sich auf ihre Wissenschaft und ihr wissenschaftliches Teilgebiet. ("Ca C Call it NP, call it DP - I don't know [13.827] Call it whatever you like. I am not aware not fully aware of the differences" ***) So kann man sagen, dass auch Dozenten "innere" Sprachbarrieren beitzen sitzen. [12.989] Ein weiteres Beispiel für dieses Sprachbarrieren war die sprachwissenschaftliche Übung, in eine meiner Basismodule. [14.537] Die spanische Dozentin (wohlbermerkt eine englischsprachige Sprachwissenschaftlerin, die sind mit der englischen Sprache beschäftigt und obendrein auch noch Deutsch Deutsch spricht) hat sprach in gebrochenem Englisch und betonte Teilweise teilweise die Wörter falsch oder hatte eine spanisch angehauchte Aussprache. Dies lässt sich sehr gut auf den Text von Schneider beziehen, in dem deutsche Referenten in gebrochenem bayrischen, schwäbischen oder sächsischen Englisch referieren. [19.885] Nur, dass wir hier von gebrochenem spanischen "spanischem Englisch" sprechen.

**** Auch Studenten sind zu einem gewissen Maße "W

issenschaftler". Sie untersuchen, analysieren und interpretieren Sprache

. Gerade ich als Anglistikstudent und meine Mitstudenten sind davon stark betroffen. In Unterrichtsgesprächen oder offenen Diskussionen fehlt dem ein oder anderen deutschen Muttersprachler schon mal das englische Vokabular, was zu haarsträubenden Äußerungen führt. [37.647] , die teilweise einfach "eingedeutscht" werden. Diese Da ist dann auch manchmal fremschä Fremdschämen angesagt. Dieses Fremdschämen kommt erreicht den Höhepunkt meist bei Referaten oder Präsentationen von – meist – schon vorher – verunsicherten Studenten, die sich über wissenschaftliche Theorien – mehr oder weniger im Vorfeld informieren sollten um dann vor der Klasse die gegebenen und unter suchten Inhalte zu erläutern und erklären. [15.204] Ich erinnere mich immer wieder gerne an eine Mitsuchkommolitonin, die anstatt "categories" die Betonung auf die erste Silbe 'categories' " [ʊ] [ʊ] das wor QW Wort englische Wort für Kategorien, also "categories", so falsch h betonte, dass man es beinahe nicht verstand. Oder eine andere Mitstudentin, die sich über die morphologischen prozesse Prozesse bei der Bildung von englischen Adverbenaus ließ, und dabei erstaunt feststellen musste, dass –ly " [ʊ] [ʊ] [ʊ] doch g nicht –

l epsilon epsilon, sondern –

ö "why" "why", ausgesprochen wird. Au So wird auch in diesem wissenschaftlichen Kontext deutlich, dass s ich Mutterspracher hler häufig in der Wortwahl, sei es im semantischen oder ideomatischen Kontext, vergreifen. [10.515] Ein prom

i         Politiker        Weltoffene  Politiker    bed
ienen  sich  auch     -  mehr  oder  minder  -
 gen  rne  der  Englischen           englischen P Sprache, wenn au
ch mit fragwürdige m Erfolg. In den nachrichten wird es oft d am deu
tliche sten. Die einen V verf greifen sich in der Wortwahl oder
 , sodass Missverständnisse aufkommen, w u wieder andere w v weig
ern sich gar di Englisch zu sprechen. (vgl. Westerwelle) Zusammen
fassend